

Thomas Schlag · Ilona Nord ·  
Wolfgang Beck · Arnd Bünker ·  
Georg Lämmlin · Sabrina Müller ·  
Johann Pock · Martin Rothgangel *Hrsg.*

# Churches Online in Times of Corona

Die CONTOC-Studie: Empirische  
Einsichten, Interpretationen und  
Perspektiven



Springer VS



# Churches Online in Times of Corona

---

Thomas Schlag · Ilona Nord · Wolfgang Beck ·  
Arnd Bünker · Georg Lämmlin · Sabrina Müller ·  
Johann Pock · Martin Rothgangel  
(Hrsg.)

# Churches Online in Times of Corona

Die CONTOC-Studie: Empirische  
Einsichten, Interpretationen  
und Perspektiven

*Hrsg.*

Thomas Schlag  
Universität Zürich  
Zürich, Schweiz

Ilona Nord  
Universität Würzburg  
Würzburg, Deutschland

Wolfgang Beck  
Philosophisch-Theologische Hochschule  
Sankt Georgen  
Frankfurt am Main, Deutschland

Arnd Bünker  
Schweizerisches Pastoralsoziologisches  
Institut (SPI)  
St. Gallen, Schweiz

Georg Lämmelin  
Sozialwissenschaftliches Institut der  
Evangelischen Kirche in Deutschland  
Hannover, Deutschland

Sabrina Müller  
Universität Zürich  
Zürich, Schweiz

Johann Pock  
Universität Wien  
Wien, Österreich

Martin Rothgangel  
Universität Wien  
Wien, Österreich

ISBN 978-3-658-41727-7      ISBN 978-3-658-41728-4 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Frank Schindler

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I Einleitung/Introduction

- 1 Einleitung** ..... 3  
Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker,  
Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock und Martin Rothgangel
- 2 Introduction** ..... 11  
Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker,  
Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock und Martin Rothgangel

## Teil II Methodisches Vorgehen

- 3 Einführung zum methodischen Vorgehen** ..... 21  
Wolfgang Beck, Georg Lämmlin, Hilke Rebenstorf und Oliver Wäckerlig

## Teil III Situation in den Ländern zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2020

- 4 Deutschland** ..... 35  
Georg Lämmlin und Wolfgang Beck
- 5 Schweiz** ..... 45  
Sabrina Müller, Arnd Bünker und Thomas Schlag
- 6 Österreich** ..... 53  
Johann Pock und Martin Rothgangel

## Teil IV Grundauswertung

- 7 Grundauswertung der CONTOC-Studie** ..... 65  
Hilke Rebenstorf und Thomas Schlag

## Teil V Konfessionsbezogene Analysen und ökumenische Perspektiven

- 8 Wie ticken die deutschen katholischen Akteur\*innen in der Pastoral zu Coronazeiten? . . . . . 113**  
Hermann-Josef Wagener
- 9 Rollenkongruenz und Rollenkonflikt zu Beginn der Corona-Pandemie. Ergebnisse zur pastoralen Identität evangelischer Gemeindepastor\*innen in Deutschland . . . . . 127**  
Gunther Schendel
- 10 Identitätsdimensionen der katholischen pastoralen Hauptamtlichen in Deutschland. . . . . 139**  
Hermann-Josef Wagener, Wolfgang Beck und Viera Pirker
- 11 Eine überfällige Transformation der Kirche. Die qualitative Teilstudie unter katholischen pastoralen Akteur\*innen in Deutschland . . . . . 157**  
Viera Pirker und Friederike Horn
- 12 Innerkirchliche Subsidiarität als institutionelle Unterstützungsleistung in Deutschland – aus katholischer Perspektive betrachtet . . . . . 171**  
Wolfgang Beck
- 13 Ökumene – eine unerkannte Ressource? Einblicke in die Diskussion der deutschen Ergebnisse zum Thema. . . . . 179**  
Oliver Adam, Wolfgang Beck und Ilona Nord

## Teil VI Thematische Schwerpunktsetzungen

- 14 Digitalität und Innovation – Online-Formate für Gottesdienste . . . . . 195**  
Georg Lämmlin und Stefanie Neuenschwander
- 15 Bildungsfragen waren von marginaler Bedeutung. CONTOC-Ergebnisse aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. . . . . 213**  
Oliver Adam, Jürgen Deniffel, Nadine Mund, Ilona Nord, Viera Pirker, Martin Rothgangel und Thomas Schlag
- 16 Seelsorge. . . . . 237**  
Hilke Rebenstorf, Oliver Wäckerlig und Arnd Bünker
- 17 Kreativität und Freiräume . . . . . 255**  
Stefanie Neuenschwander und Sabrina Müller
- 18 Digitale Vergemeinschaftung und Netzwerkbildung: Erwartungen, Befürchtungen und Potenziale. . . . . 275**  
Katharina Merian, Patrick Todjeras und Sabrina Müller

**Teil VII Außenblicke**

- 19 Churches Online in Times post Corona? Beobachtungen aus der Systematischen Theologie.** . . . . . 295  
Frederike van Oorschot
- 20 Seelsorger\*innen in der Krise – Praktisch-theologische Reflexionen zu professionellen pastoralen Handlungsmustern in der Corona-Pandemie** . . . . . 303  
Kristin Merle
- 21 Memes & Millennials: Pastoraltheologische Betrachtungsweisen** . . . . . 315  
Judith Klaißer
- 22 Liturgische Versuche und (Irr-)Wege in Zeiten von Corona** . . . . . 329  
Birgit Jeggle-Merz und Martin Klöckener

**Teil VIII Weitere internationale Einblicke - Country Reports**

- 23 Finland** . . . . . 341  
Kati Tervo-Niemelä, Laura Kallatsa und Sini Mikkola
- 24 Hungary** . . . . . 355  
András Máté-Tóth und Melinda Adrienn Paizs
- 25 Malta** . . . . . 373  
Matthew Pulis, Luke J. Buhagiar, Nadia Delicata, Jean Claude Attard, Jimmy Bonnici und Andre Zaffarese
- 26 Netherlands** . . . . . 391  
Theo Pleizier und Henk de Roest
- 27 South Africa** . . . . . 407  
Ian Nell und Kobus Schoeman
- 28 South Korea** . . . . . 423  
Hee-Kyu Heidi Park, Taeyoung Kim und Yunseon Baek
- 29 Sweden** . . . . . 437  
Sara Fransson, Stefan Gelfgren und Pernilla Jonsson

**Teil IX International Comparative Analyses**

- 30 Responding to Imposed Online Communication in the Church: Reconstructing Pastoral Identity During the COVID-19 Crisis.** . . . . . 457  
Henk de Roest, Hee-Kyu Heidi Park und Matthew Pulis

- 31 Digital Church and Creative Spaces: Factors Determining the Level of Digital Adaptation during the COVID-19 Pandemic** ..... 483  
Sabrina Müller, Jonas Kurlberg, Pernilla Jonsson und  
Stefanie Neuenschwander

## **Teil X Bilanz und Perspektiven**

- 32 Religiöse Kommunikation in der digitalen Gesellschaft – Weiterführende Überlegungen zu kirchlichen Innovationsprozessen** ..... 507  
Georg Lämmlin und Viera Pirker
- 33 Die Corona-Pandemie und Dynamiken digitaler Innovation und Transformation. Praktisch-theologische Einordnungen und Ausblicke** ... 521  
Thomas Schlag und Ilona Nord
- 34 The Corona Pandemic and Dynamics of Digital Innovation and Transformation. Practical-Theological Classifications and Outlooks** ..... 535  
Thomas Schlag und Ilona Nord

## **Teil XI Dokumentation**

- 35 Dokumentation des Fragebogens** ..... 549  
Oliver Adam und Stefanie Neuenschwander



---

**Teil I**

**Einleitung/Introduction**



# Einleitung

# 1

Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker, Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock und Martin Rothgangel

Die im Jahr 2020 einsetzende und sich rasch ausbreitende Corona-Pandemie verband sich auch für Kirchen und deren Organisations-, Berufs- und Glaubenspraxis mit einem geradezu epochalen Einschnitt. Die in vielen Ländern ab März 2020 beschlossenen staatlichen Regelungen zum Lockdown, wie Kontaktbeschränkungen, Versammlungsverbote, Ausgangssperren und Abstandsgebote, führten praktisch von einem Tag auf den anderen zu weitreichenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Dies hatte erhebliche gesellschaftliche, soziale, kulturelle, gesundheitspolitische, wirtschaftliche, berufliche und private Konsequenzen. Die Handlungsmöglichkeiten in der Begleitung von Kranken, Sterbenden und Trauernden waren – nun gerade mitten in einer extremen Not-situation – auf gleichermaßen schmerzhaft Weise unmöglich oder zumindest ebenso stark eingeschränkt wie der persönliche Kontakt zueinander. Räume für Begegnungen

---

T. Schlag (✉) · S. Müller  
Universität Zürich, Zürich, Schweiz  
E-Mail: [thomas.schlag@theol.uzh.ch](mailto:thomas.schlag@theol.uzh.ch)

S. Müller  
E-Mail: [sabrina.mueller@theol.uzh.ch](mailto:sabrina.mueller@theol.uzh.ch)

I. Nord  
Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland  
E-Mail: [ilona.nord@uni-wuerzburg.de](mailto:ilona.nord@uni-wuerzburg.de)

W. Beck  
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main, Deutschland  
E-Mail: [beck@sankt-georgen.de](mailto:beck@sankt-georgen.de)

A. Bünker  
Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut (SPI), St. Gallen, Schweiz  
E-Mail: [arnd.buenker@spi-sg.ch](mailto:arnd.buenker@spi-sg.ch)

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

T. Schlag et al. (Hrsg.), *Churches Online in Times of Corona*,  
[https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4_1)

und Gespräche, etwa in Kindergarten, Schule oder kirchlicher Bildungsarbeit, waren im wahrsten Sinne des Wortes geschlossen. Nicht zuletzt stellte die Pandemie alle gottesdienstlichen Planungen und Programme für die Karwoche und Osterzeit im April 2020 grundsätzlich infrage, vielerorts wurde ihre Realisierung unmöglich. Das auch auf die Gottesdienste bezogene Versammlungsverbot sowie die umfassenden Besuchseinschränkungen bilden die sichtbarsten Beispiele für die Herausforderungen, denen sich die Kirchen in dieser frühen Phase der Pandemie ausgesetzt sahen.

Allerdings war zugleich zu beobachten, dass in vielen kirchlichen Kontexten zeitnah und auf vielfältige Weise Entwicklungen alternativer digitaler Kommunikationsformen angestoßen wurden. Damit rückten die bereits in den Jahren vor der Pandemie allmählich ins Bewusstsein gekommenen und diskutierten Möglichkeiten kirchlicher Online-Kommunikation auf einmal – und aus höchst tragischem Anlass – brennpunktartig in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

So legte sich für uns als Forschende in den Bereichen von Praktischer Theologie, Kirchenentwicklung und Pastoralsoziologie die genauere Untersuchung und Deutung dieser Entwicklungen fast wie selbstverständlich nahe. Im April 2020 haben wir uns auf Initiative von Thomas Schlag zu einem Forschungsteam unter dem Akronym CONTOC («Churches Online in Times of Corona») zusammengeschlossen, um insbesondere die Entwicklungen digitaler Kommunikationspraxis unter den Bedingungen der Pandemie näher in Augenschein zu nehmen. Sehr rasch fanden wir uns als Forschende der Praktischen Theologie und des Zentrums für Kirchenentwicklung an der Universität Zürich, des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Universität Würzburg sowie des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts St. Gallen (SPI) zusammen. Zeitnah wurde die Verbindung zum Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD (SI) hergestellt, das in dieser frühen Pandemiephase ebenfalls entschieden hatte, in ausgewählten Gliedkirchen der EKD die digitale Präsenz pastoraler bzw. kirchlicher Praxis zu untersuchen. So konnten wir uns als Forschende der genannten Standorte äußerst unkompliziert vernetzen. Aufgrund der von Beginn an intendierten ökumenischen und internationalen Ausrichtung der CONTOC-Studie wurden katholische Kolleg\*innen der Hochschule Sankt Georgen und der Goethe-Universität in Frankfurt/M. sowie evangelische und katholische Kolleg\*innen der Praktischen Theologie an der Universität Wien für die Mitwirkung gewonnen.

---

G. Lämmlin

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover,  
Deutschland

E-Mail: [georg.laemmlin@si-ekd.de](mailto:georg.laemmlin@si-ekd.de)

J. Pock · M. Rothgangel

Universität Wien, Wien, Österreich

E-Mail: [johann.pock@univie.ac.at](mailto:johann.pock@univie.ac.at)

M. Rothgangel

E-Mail: [martin.rothgangel@univie.ac.at](mailto:martin.rothgangel@univie.ac.at)

Aufgrund unserer bereits vor der Pandemie bestehenden guten Vernetzungen, insbesondere zu Kolleg\*innen im Bereich der «Digital Religion»- und «Digital Theology»-Forschung, konnten wir – über Deutschland, die Schweiz und Österreich hinaus – eine erfreuliche Anzahl weiterer internationaler Kooperationspartner\*innen aus insgesamt 19 Ländern auf sechs Kontinenten zur Mitwirkung einladen. Somit wurde durch unsere CONTOC-Studie eine ökumenische und internationale Forschungsk Kooperation auf den Weg gebracht, mit der alle Gliedkirchen der EKD, die evangelischen Kirchen in der Schweiz, die katholischen Diözesen in Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie Kirchen im weiteren internationalen Kontext adressiert werden konnten.

Dies spiegeln die Länderberichte und Beteiligungen von Kolleg\*innen aus Großbritannien, Finnland, Malta, den Niederlanden, Schweden, Südafrika, Südkorea und Ungarn wider. Durch diese Einblicke in die Situation der Kirche in anderen Länderkontexten während der Pandemie, die im Einzelfall durch Verweise auf weitere Studien in den einzelnen Ländern über CONTOC hinaus ergänzt wurden, erweitert dies den thematischen Horizont dieses Bandes in eindrücklicher Weise. Leider war infolge der zeitlichen Knappheit, in der die Studie durchgeführt werden sollte, am Ende bei rund einem Viertel der beteiligten Länder die Teilnehmendenzahl zu gering, um hier aussagekräftige Daten zu erhalten bzw. diese vergleichend auszuwerten. Für die Grundausswertung (siehe Kap. 7) haben wir uns deshalb auch grundsätzlich auf die Ergebnisse in den deutschsprachigen Ländern fokussiert.

So ergibt sich im Blick auf die Gesamtheit der Teilnehmenden von knapp 7000 hauptamtlichen Akteur\*innen aus unterschiedlichen kirchlichen Kontexten eine große Bandbreite und damit während dieser ersten Phase der Pandemie ein höchst interessantes Bild digitaler kirchlicher Kommunikationspraktiken. Soweit wir sehen, haben wir mit der CONTOC-Studie nicht nur thematisches Neuland betreten, sondern es handelt sich unserer Kenntnis nach in Umfang und Ausrichtung um die einzige ökumenische und zugleich um die weitreichendste Untersuchung zur kirchlichen Praxis in der ersten Pandemiewelle. Diesem Umstand und der internationalen Ausrichtung der Studie haben wir auch dadurch zu entsprechen versucht, dass den Beiträgen jeweils Abstracts in deutscher und englischer Sprache vorangestellt sind. Zudem finden sich am Schluss der Studie die ursprünglichen Fragebögen auf Deutsch und Englisch.

Wie schon angedeutet, lag die Grundidee der CONTOC-Studie darin zu erforschen, wie Pfarrpersonen bzw. Seelsorger\*innen in den ersten Monaten auf diese dramatische Krisensituation reagierten und, im engeren Sinne, wie die Nutzung digitaler Medien in der pastoralen Praxis der Handlungsfelder Gottesdienst, Seelsorge und Diakonie bzw. Sozialpastoral, Bildung und Kommunikation beschrieben werden kann. Gefragt wurde daher nach den Einschätzungen digitaler pastoraler Praxis und des Selbstverständnisses der handelnden Akteur\*innen hinsichtlich des eigenen Umgangs mit der Krise und des damit verbundenen Arbeitsaufwands, hierbei spezifisch im Bereich digitaler Kommunikation. Ferner wurden Erfahrungen zu Kooperationen und Unterstützungssystemen, zu Einschätzungen der eigenen Rolle, der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie nach der pastoralen Wahrnehmung neuer digitaler Gemeinschafts-

formen gefragt. Dies verband sich mit Perspektivfragen nach den grundsätzlichen Chancen und Risiken von Online-Kommunikation sowie dem zukünftigen Handlungs- und Unterstützungsbedarf.

Das leitende Forschungsziel des Projekts war es herauszuarbeiten, was aus diesen Erfahrungen mit Online-Kommunikation in der Krisensituation für die Zukunft pastoraler und gemeindlicher Arbeit im Sinne einer berufsspezifischen «Digital Literacy» gelernt werden kann und welche Schlüsse daraus für kirchliches Verantwortungshandeln gezogen werden können. Sondierte werden sollte also durch die CONTOC-Studie des Jahres 2020, ob und in welcher Weise unter den Bedingungen der Pandemie ein Experimentieren mit digitalen Formaten in der Perspektive einer nachhaltigen Verstetigung der bereits zuvor angestoßenen «Digitalisierung (in) der Kirche» erkennbar geworden ist.

Diese Leitfrage bzw. diese orientierende Hypothese von CONTOC schloss einerseits an vorangegangene Studien des SI zu Gemeindepraxis und anderen verwandten Themen an. Integriert wurden zugleich auch Schlüsselfragen der praktisch-theologischen und religionspädagogischen Diskussion um Digitalisierung sowie Forschungen im Bereich der sogenannten «Digital Religion» und «Digital Theology».

In die hier vorgelegte Auswertung der Daten, sowohl hinsichtlich der thematischen Schwerpunktsetzungen wie auch der Interpretation der Ergebnisse sind bereits Erfahrungen eingeflossen, die wir im Zusammenhang mit Präsentationen und Diskussionen zu den Grundauswertungen in kirchlichen Kontexten gemacht haben. So waren etwa die Rückmeldungen auf unsere ersten Studienergebnisse aus Kirchenleitungen, Fachstellen und Pfarrkonventen, aber auch durch Kolleg\*innen im Feld wissenschaftlicher Praktischer Theologie von erheblichem Gewinn. Zudem haben uns Berichte aus der pastoralen und gemeindlichen Praxis über die konkreten Erfahrungen während der Pandemie dazu verholfen, manche Ergebnisse unserer Studie nochmals besser interpretieren und einordnen zu können.

Insgesamt ist die Studie davon geprägt, dass in die seinerzeit quasi ad hoc gebildete Forschungskoooperation vielfältige Perspektiven und Expertisen eingeflossen sind. Forschungsdesign und Interpretationen sind deshalb durch unterschiedliche pastorale, bildungsbezogene, seelsorgliche und diakonische, ekklesiologische und praxeologische Perspektiven geprägt, die sich zudem durch die gegebene ökumenische Diversität weiter ausgefaltet haben. Dass es gelungen ist, sich innerhalb kurzer Zeit und unter den Bedingungen der damals in unserem Kontext erst neu eingeübten Videokonferenz-Form auf Hypothesen, ein methodisches Design und den konkreten Fragebogen zu verständigen, ist sowohl der Kreativität wie der Kooperationsfähigkeit in der Gruppe der Forschenden zu verdanken. Nicht zuletzt war der gemeinsame Wille entscheidend, auf die Herausforderung dieser Situation zu reagieren und diese als besondere Forschungsgelegenheit zu nutzen.

Von der damaligen Studie bis zur jetzigen umfangreichen Veröffentlichung sind wir als Forschungsgruppe zugegebenermaßen einen etwas längeren Weg gegangen. Für uns war von Beginn an die Überzeugung leitend, dass schnelle und euphorisch ver-

breitete Thesen vom Digitalisierungsschub für die Herausforderungen, vor denen die Kirchen in dem gesellschaftlichen und kulturellen Prozess hinein in eine digitale Kultur stehen, wenig zuträglich sind. Vielmehr sollte unsere CONTOC-Studie sowohl hinsichtlich der Validität des Fragebogens als auch bezüglich der erstrebten Aussagekraft methodisch möglichst gut begründet sein. Deshalb kann hier die digitale Praxis der Kirchen in der Pandemie nur in einem Ausschnitt beobachtet werden, der mit der methodisch begründeten Beschränkung auf die Befragung von Pfarrpersonen bzw. Seelsorger\*innen gegeben ist. Einen längeren Weg haben wir auch um einer möglichst gut abgesicherten Dateninterpretation sowie um der Integration der internationalen Berichte willen bewusst beschritten und in Kauf genommen. Ob die nun vorliegenden Ergebnisse in ihrer Gesamtdarstellung den Anspruch und Aufwand unserer seinerzeitigen Initiative bestätigen können, bleibt der Rezeption der CONTOC-Studie anheimgestellt.

Eine weitere Vorbemerkung zur Begriffsverwendung sowie zur Berücksichtigung der je unterschiedlichen kirchlich-konfessionellen und politischen Kontexte in den beteiligten Ländern ist hier noch zu machen:

Für die deutschsprachigen Beiträge gilt: Je nach Blickrichtung und Kontext der jeweiligen Autor\*in werden im Einzelnen die Begrifflichkeiten verwendet, die für die Beschreibung des konkreten Sachverhaltes am angemessensten erscheinen. Wir haben gleichwohl versucht, dort einheitliche terminologische Bestimmungen vorzunehmen, wo uns dies der Sache nach möglich und gerechtfertigt erschien. Wo Unterschiede entlang unterschiedlicher Begriffe – wie etwa Pfarrpersonen oder Seelsorger\*innen – markant sind, ist dies ausdrücklich vermerkt. Bei erkennbar kontextuell bedingten, spezifischen Begriffsverwendungen haben wir die Formulierungen der Autor\*innen belassen. Für die Verwendung der Begrifflichkeiten in englischer Sprache gilt: Die beteiligten Kolleg\*innen hatten dort, wo die Muttersprache weder Deutsch noch Englisch ist, für die Online-Befragung eigene Übersetzungen angefertigt. In ihren Darstellungen der Ergebnisse sind sie in der Regel von ihren Übersetzungen ausgegangen und haben diese ins Englische zurückübersetzt, was zu manchen leicht abweichenden Formulierungen führt. Allerdings kann anhand der aufgeführten Codes und mithilfe der dokumentierten Fragebögen problemlos auf das jeweilige Ursprungssitem zurückgeschlossen werden.

Mit der von uns initiierten Studie und den hier vorgelegten Ergebnissen sowie ihrer praktisch-theologischen Deutung blicken wir als Forschungsteam – wir verfassen diese Einleitung im Sommer 2022 – jetzt bereits aus gewissem Abstand auf diese erste Zeit der Pandemie und der damit verbundenen kirchlichen Reaktionen zurück. Ohne hier bereits auf die einzelnen Ergebnisse einzugehen, lässt sich im Rückblick auf diese Zeit im Licht der CONTOC-Ergebnisse festhalten, dass die mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen an vielen Orten und von vielen der Befragten in vielfältiger und kreativer Weise angenommen wurden. Im Vergleich zu damals stellt sich aktuell, kaum überraschend, manches anders dar. Die seinerzeit gewonnenen Erkenntnisse, und dies werden die hier versammelten Daten, Ergebnisse und Deutungen deutlich zeigen, haben nur für den damaligen, sehr begrenzten Befragungszeitraum von etwa Ende Mai bis Ende Juli 2020 Gültigkeit. Und doch erscheint uns die hier vorgelegte Dokumentation

aus mindestens zwei Gründen wesentlich: Zum einen wird damit, unserer Kenntnis nach, ein in dieser Form einmaliges Licht auf die kirchliche Praxis während der ersten Phase der Corona-Pandemie geworfen. Insofern, so hoffen wir wenigstens, liegt diese Bestandsaufnahme gewissermaßen «in the long run» im historischen Interesse. Zum zweiten sind wir der Überzeugung, dass die anfängliche, durchaus experimentelle digitale Praxis der Kirchen inmitten der Pandemie-Krisenzeit weit über diese hinaus ihre Folgewirkungen erzeugt hat bzw. erzeugen kann. Inwiefern diese Ersterfahrungen von nachhaltiger Bedeutsamkeit waren bzw. sind, erheben wir derzeit in der sogenannten CONTOC<sup>2</sup>-Studie. Diese zielt auf die Sondierung der weiteren Entwicklungen seit der damaligen Krisenzeit ab. Dass wir uns heute immer noch nicht, wie damals erhofft, in einer Situation der «Churches Online *after* Corona» befinden, muss ebenfalls konstatiert werden.

Für die Möglichkeit der Durchführung der Studie ist einer ganzen Reihe von unterstützenden Institutionen zu danken: Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und ihre Gliedkirchen haben unkompliziert und schnell breite Offenheit für die Untersuchung gezeigt. Die Digitalisierungsbeauftragten der Landeskirchen sowie die Stabsstelle Digitalisierung in Hannover waren wichtige Kontaktstellen, denen eigens zu danken ist. Die besondere Aufmerksamkeit, mit der die Durchführung der Untersuchung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie in Kurhessen-Waldeck, in der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern begleitet wurde, ist ebenfalls als für das Gelingen der Studie besonders hilfreich hervorzuheben. Letztlich sind es die kirchlichen Fachstellen, die mit Digitalisierungsfragen betraut sind, und die Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit gewesen, die die elementar wichtige Kommunikation der Online-Umfrage realisiert haben. In der katholischen Kirche Deutschlands konnten durch die Unterstützung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) die übergroße Mehrheit der Diözesen für eine Kooperation und für entsprechende Empfehlungen zur Teilnahme an der Umfrage an die hauptamtlichen Seelsorger\*innen gewonnen werden. Auch hier gilt den Verantwortlichen ausdrücklicher Dank. Für die Schweiz gilt der Dank für die finanzielle und administrative Unterstützung der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut St. Gallen (SPI) sowie den Verantwortlichen in den einzelnen Kantonalkirchen, Diözesen und Bistümern, die die Pfarrpersonen zur Teilnahme an dieser Studie ausdrücklich ermuntert haben. Für Österreich sei den Verantwortlichen in den katholischen Diözesen und der evangelischen Kirche, die bei der Verbreitung des Fragebogens mitgewirkt haben, der Dank ausgesprochen.

Ganz persönlich möchten wir uns bei allen internationalen Kooperationspartnerinnen sowie einem Kreis von rund fünfzehn Konsultationspartner\*innen aus dem Bereich von Wissenschaft und Kirche bedanken, die sich trotz eines sehr engen zeitlichen Spielraums im Frühsommer 2020 ebenso spontan wie hochmotiviert und engagiert auf die Mitwirkung an und Begleitung der CONTOC-Studie eingelassen haben (vgl. [www.contoc.org](http://www.contoc.org)).

Zu danken ist für die höchst anspruchsvolle Arbeit, das Manuskript dieses umfangreichen Bandes für den Druck vorzubereiten. Dies übernahm für die CONTOC-Forschungsgruppe und hauptverantwortlich Thomas Schlag in Kooperation mit Katharina Yadav, Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Praktische Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Für ihr großes inhaltliches Engagement und die präzise Arbeit an den Texten, durch die sie gemeinsam mit den Herausgebenden das Lektorat wesentlich voranbrachte, ist ihr besonders zu danken, ebenso für die Mitwirkung an der Finalisierung der englischsprachigen Beiträge sowie der von Sarah Louise Kirkby vorgenommenen Übersetzungen von einzelnen Beiträgen und Abstracts. Für die kompetente und verlässliche Durchführung und Begleitung der aufwendigen Gestaltung der Grafiken gebührt Carsten Sommer und Simon Luthe ein besonderer Dank.

Dem Springer-Verlag und seinem Lektor Frank Schindler sei schließlich für die Veröffentlichungsmöglichkeit dieser Publikation ebenfalls herzlich gedankt.

*Im Sommer 2022*

*Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker, Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock und Martin Rothgangel*

*in Verbindung mit Oliver Adam, Stefanie Neuenschwander, Viera Pirker, Hilke Rebenstorf, Ann-Christin Renneberg, Gunther Schendel, Oliver Wäckerlig und Katharina Yadav*

**Dr. Thomas Schlag** ist Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik, Kirchentheorie und Pastoraltheologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und Direktor des Universitären Forschungsschwerpunktes «Digital Religion(s). Communication, Interaction and Transformation in the Digital Society».

**Dr. Ilona Nord** ist Professorin für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Institut für Evangelische Theologie an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg. Arbeitsschwerpunkte: Religion und (digitale) Medien, diversitätssensible und antisemitismuskritische Bildung, die Theologie Paul Tillichs.

**Dr. habil. Wolfgang Beck** ist Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Arbeitsschwerpunkte: Predigt und Verkündigung im 21. Jhd., Verhältnisbestimmung von Theologie und Digitalität, risikoaffine und gemeinwohlorientierte Pastoralverständnisse.

**Dr. Arnd Bünker** ist Leiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) und Titularprofessor an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg. Arbeitsschwerpunkte: Pastoralsoziologie, Entwicklungsfragen von Kirche, Pastoral und kirchlichen Berufen in der Schweiz, Beratung in kirchlichen Veränderungsprozessen.

**Dr. Georg Lämmlin**, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, Hannover, und apl. Professor für Praktische Theologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Forschungsschwerpunkte: Kirchenentwicklung in der postsäkularen Gesellschaft, religiöse Kommunikation und kirchliche Praxis in der digitalen Gesellschaft, ethische Aspekte der Digitalisierung.



**PD Dr. Sabrina Müller** ist Geschäftsleiterin des Universitären Forschungsschwerpunkts (UFSP) «Digital Religion(s)», Mitglied der Leitung des Zentrums für Kirchenentwicklung und Privatdozentin in Praktischer Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Arbeitsschwerpunkte: Praktische Theologie, Digitale Religion und Theologie, feministische und postkoloniale Theorien in der Theologie.

**Dr. Johann Pock** ist Professor für Pastoraltheologie und Homiletik am Institut für Praktische Theologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Kasualpredigten, Sakramentenpastoral und Ritualforschung, Kirchliche Strukturprozesse.

**Dr. Martin Rothgangel**, Vorstand des Instituts für Religionspädagogik und Mitglied der Evangelisch-Theologischen Fakultät sowie des Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität Wien; Gastprofessor an der Universität Haifa. Forschungsschwerpunkte: Religionspädagogische Antisemitismusforschung, Wissenschaftstheorie Religionspädagogik/Theologie, Empirische Unterrichtsforschung, Allgemeine Fachdidaktik, Formate fachdidaktischer und religionsdidaktischer Forschung.



## Introduction

# 2

Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker, Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock and Martin Rothgangel

The COVID-19 pandemic, which began in 2020 and spread rapidly, coincided with an almost epochal break for churches and their organisational, professional and faith practices. The state lockdown regulations adopted in many countries from March 2020, such as contact restrictions, assembly bans, curfews and distancing, led to far-reaching restrictions on public life practically overnight. This had considerable social, cultural, health-related, economic, professional and private consequences. The possibilities for accompanying the sick, dying and mourning were—in the midst of an extreme emergency situation—as painfully impossible or at least as severely restricted as personal contact with each other. Spaces for meetings and conversations, for example in kindergarten, school or church educational work, were literally closed. Last but not least, the pandemic fundamentally called into question all worship plans and programmes for

---

T. Schlag (✉) · S. Müller  
Universität Zürich, Zürich, Switzerland  
E-Mail: [thomas.schlag@theol.uzh.ch](mailto:thomas.schlag@theol.uzh.ch)

S. Müller  
E-Mail: [sabrina.mueller@theol.uzh.ch](mailto:sabrina.mueller@theol.uzh.ch)

I. Nord  
Universität Würzburg, Würzburg, Germany  
E-Mail: [ilona.nord@uni-wuerzburg.de](mailto:ilona.nord@uni-wuerzburg.de)

W. Beck  
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main, Germany  
E-Mail: [beck@sankt-georgen.de](mailto:beck@sankt-georgen.de)

A. Bünker  
Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut (SPI), St. Gallen, Switzerland  
E-Mail: [arnd.buenker@spi-sg.ch](mailto:arnd.buenker@spi-sg.ch)

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

T. Schlag et al. (Hrsg.), *Churches Online in Times of Corona*,  
[https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4_2)

Holy Week and Easter in April 2020, in many places making their realisation impossible. The ban on meetings, which also applied to church services, and the extensive restrictions on attendance are the most visible examples of the challenges the churches faced in this early phase of the pandemic.

However, it could be observed that in many church contexts, development of alternative digital forms of communication was initiated promptly and in many different ways. As a result, the possibilities of church online communication, which had already become known and been gradually discussed in the years before the pandemic, suddenly—and in the light of a highly tragic occasion—became the focus of attention.

As researchers in the fields of practical theology, church development and pastoral sociology, it was almost a matter of course for us to examine and interpret these developments more closely. In April 2020, on the initiative of Thomas Schlag, we formed a research team under the acronym CONTOC («Churches Online in Times of Corona») to take a closer look at the developments of digital communication practices under the conditions of the pandemic. Very quickly we came together as researchers from Practical Theology and the Centre for Church Development at the University of Zurich, the Chair of Religious Education and Didactics of Religious Education at the University of Würzburg and the Swiss Pastoral Sociological Institute St. Gallen (SPI). The connection to the Social Science Institute of the EKD (SI), which had also decided in this early pandemic phase to investigate the digital presence of pastoral or church practice in selected member churches of the EKD, was established promptly. In this way, we were able to network in an extremely uncomplicated way as researchers from the above-mentioned locations. Due to the ecumenical and international orientation of the CONTOC study, which was intended from the beginning, Catholic colleagues from the Sankt Georgen University of Applied Sciences and the Goethe University in Frankfurt/M., as well as Protestant and Catholic colleagues from Practical Theology at the University of Vienna, were recruited for participation.

Due to our good networks that already existed before the pandemic, especially with colleagues from the fields of «Digital Religion» and «Digital Theology» research, we were able to recruit a gratifying number of further international cooperation partners from a total of 19 countries on six continents to participate—beyond Germany,

---

G. Lämmlin

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover,  
Germany

E-Mail: [georg.laemmlin@si-ekd.de](mailto:georg.laemmlin@si-ekd.de)

J. Pock · M. Rothgangel

Universität Wien, Wien, Austria

E-Mail: [johann.pock@univie.ac.at](mailto:johann.pock@univie.ac.at)

M. Rothgangel

E-Mail: [martin.rothgangel@univie.ac.at](mailto:martin.rothgangel@univie.ac.at)

Switzerland and Austria. Thus, our CONTOC study launched an ecumenical and international research cooperation which enabled all member churches of the EKD, the Protestant churches in Switzerland, the Catholic dioceses in Germany, Switzerland and Austria, as well as churches in the wider international context, to be incorporated.

This is reflected in the country reports and participation of colleagues from Great Britain, Finland, Malta, the Netherlands, Sweden, South Africa, South Korea and Hungary. These insights into the situation of the church in other country contexts during the pandemic, supplemented in individual cases by references to further studies in the individual countries beyond CONTOC, expand the thematic horizon of this volume in an impressive way. Unfortunately, due to the short time in which the study was to be conducted, the number of participants was too low in the end in about a quarter of the participating countries to obtain meaningful data or to evaluate them comparatively. For the basic evaluation (cf. Chap. 7), we therefore focused on the results in the German-speaking countries.

Thus, in view of the participating totality of almost 7000 pastoral actors from different church contexts, a wide range emerged and thus also a highly interesting picture of digital church communication practices during this first phase of the pandemic. As far as we can see, we have not only entered new thematic territory with the CONTOC study, but to our knowledge it is the only ecumenical and at the same time furthest-reaching study of church practice in the first wave of the pandemic in terms of scope and orientation. We have tried to reflect this circumstance and the international orientation of the study by prefacing the contributions with abstracts in German and English. In addition, the original questionnaires in German and English are included at the end of the study.

As already indicated, the basic idea of the CONTOC study was to explore how pastors and pastoral workers reacted to this dramatic crisis situation in the first few months and, in a narrower sense, how use of digital media in pastoral practice in the fields of worship, pastoral care and diaconia or social pastoral care, education and communication can be described. A question was therefore asked about assessments of digital pastoral practice and the self-image of the actors involved with regard to their own handling of the crisis and the associated workload, here specifically in the area of digital communication. Furthermore, experiences of cooperation and support systems, assessments of individual roles, the cooperation of full-time and voluntary workers, and the pastoral perception of new digital forms of community were questioned. This was combined with perspective questions about the fundamental opportunities and risks of online communication, as well as the need for future action and support.

The main research goal of the project was to find out what can be learned from these experiences with online communication in the crisis situation for the future of pastoral and congregational work in the sense of a profession-specific «digital literacy», and what conclusions can be drawn from this for church responsibility. The 2020 CONTOC study should therefore explore whether and in what way, under the conditions of the pandemic, experimentation with digital formats has become recognisable in the perspective of a sustainable consolidation of the «digitalisation of the church» already initiated before.

On the one hand, this guiding question or orienting hypothesis of CONTOC connected to previous studies of the SI on congregational practice and other related topics. At the same time, key questions of the practical-theological and religious education discussion on digitalisation, as well as research in the field of «digital religion» and «digital theology», were integrated.

The evaluation of the data presented here, both in terms of the thematic focus and the interpretation of the results, has already been informed by the experiences we made in connection with presentations and discussions on the basic evaluations in church contexts. For example, the feedback regarding our initial study results from church leadership, specialised agencies and parish conventions, but also from colleagues in the field of academic practical theology, was of considerable benefit. In addition, reports from pastoral and congregational practice about concrete experiences during the pandemic helped us to better interpret and classify some of the results of our study.

Overall, the study is characterised by the fact that a variety of perspectives and expertise flowed into the research cooperation, which was formed quasi ad hoc at the time. Research design and interpretations are therefore shaped by different pastoral, educational, pastoral care, diaconal, ecclesiological and praxeological perspectives, which moreover have further unfolded through the given ecumenical diversity. The fact that it was possible to agree on hypotheses, a methodological design and the concrete questionnaire within a short time and under the conditions of the video conference form, which was only newly practised in our context at the time, is due to both the creativity of and the ability to cooperate in the group of researchers. Last but not least, the common will to respond to the challenge of this situation and to use it as a special research opportunity was decisive.

Admittedly, we as a research group have taken a somewhat longer route from the study at that time to the current comprehensive publication. From the beginning, we were convinced that quick and euphoric theses about the digitalisation thrust would not be very helpful for the challenges that the churches are facing in the social and cultural process towards a digital culture. Rather, our CONTOC study should be as methodologically well founded as possible, both in terms of the validity of the questionnaire and in terms of the desired significance. Therefore, the digital practice of the churches in the pandemic can only be observed representatively, given by the methodologically justified restriction to the questioning of pastors and pastoral workers. We have consciously taken a longer route for the sake of best possible data interpretation, as well as for integration of the international reports. Whether the results now available in this overall presentation can confirm the claim and effort of our initiative at the time will depend on the reception of the CONTOC study.

A further preliminary remark on the use of terms, as well as the consideration of the different ecclesiastical-confessional and political contexts in the countries involved, needs to be made here.

The following applies to the German-language contributions:

Depending on the perspective and context of the respective author, the terms that seem most appropriate for the description of the concrete facts are used in detail. Nevertheless, we have tried to use uniform terminology wherever this seemed possible and justified. Where differences along different lines—such as pastors or chaplains—are significant, this is explicitly noted. In the case of recognisably contextually conditioned, specific uses of terms, we have left the formulations of the authors.

The following applies to the use of terms in English:

The colleagues involved prepared their own translations for the online survey in cases where the mother tongue was neither German nor English. In their presentations of the results, they usually started from their translations and then translated them back into English, which led to some slightly different formulations. However, with the help of the codes listed and the documented questionnaires, the respective original item can be retrieved without any problems.

With the study we initiated and the results presented here, as well as their practical-theological interpretation, we as a research team—writing this introduction in the Summer of 2022—are now already looking back from a certain distance on this first period of the pandemic and the church reactions associated with it. Without going into the individual results here, looking back on this time in the light of the CONTOC results, it can be said that the challenges associated with the pandemic were taken up in many places and by many of the respondents in diverse and creative ways. Compared to that time, some things are, unsurprisingly, different now. The insights gained at that time, and this will be clearly shown by the data, results and interpretations gathered here, are only valid for the very limited survey period at that time, from around the end of May to the end of July 2020. And yet, the documentation presented here seems essential to us for at least two reasons. Firstly, to our knowledge, it sheds unique light on church practice during the first phase of the COVID-19 pandemic. In this respect, at least we hope so, this stocktaking will be of historical interest «in the long run», so to speak. Secondly, we are convinced that the initial, quite experimental digital practice of the churches in the midst of the pandemic crisis period has produced or can produce consequential effects far beyond this period. We are currently investigating the extent to which these initial experiences were, or are, of lasting significance in the CONTOC<sup>2</sup> study. This study aims to explore further developments since the crisis period. It must also be stated that we are still not in a situation of «Churches Online *after* Corona», as was hoped at the time.

A whole series of supporting institutions are to be thanked for facilitating the study. The Evangelical Church in Germany (EKD) and its member churches showed widespread openness to the study in an uncomplicated and rapid manner. The responsible authorities of the regional churches, as well as the Digitisation Unit in Hanover, were important contact points who deserve special thanks. The special attention with which the implementation of the study was accompanied in the Evangelical Church in Hesse and Nassau, as well as in Kurhessen-Waldeck, in the Evangelical Church in the Rhineland, as well as in the Evangelical Lutheran Church in Bavaria, must also be emphasised as particularly helpful for the success of the study.

Ultimately, it was the specialised church offices entrusted with digitisation issues and the public relations departments that realised the elementarily important communication of the online survey. In the Catholic Church in Germany, the support of the Secretariat of the German Bishops' Conference (DBK) made it possible to win over the vast majority of dioceses for cooperation and corresponding recommendations to full-time pastoral workers regarding participation in the survey. Here, too, we would like to express our gratitude to those responsible. In Switzerland, we would like to thank the Faculty of Theology of the University of Zurich and the Evangelical Reformed Church of the Canton of Zurich for their financial and administrative support, the Swiss Pastoral Sociological Institute in St. Gallen (SPI), as well as those responsible in the individual cantonal churches, dioceses and dioceses who expressly encouraged the pastors to participate in this study. In Austria, thanks are due to those responsible in the Catholic dioceses and the Protestant Church who assisted in the distribution of the questionnaire.

On a very personal note, we would like to thank all of our international cooperation partners, as well as a group of around fifteen consultation partners from the fields of science and the church who, despite a very tight timeframe, became involved in the CONTOC study in the early Summer of 2020 in a way that was as spontaneous as it was highly motivated and committed (cf. [www.contoc.org](http://www.contoc.org)).

Thanks are due for the highly demanding work of preparing this extensive volume for printing. This was performed on behalf of the CONTOC research group and under the main responsibility of Thomas Schlag in cooperation with Katharina Yadav, Research Assistant to the Chair of Practical Theology at the Faculty of Theology of the University of Zurich. She deserves special thanks for her great commitment to the content and her precise work on the texts, through which she, together with the editors, significantly advanced the editing process, as well as for her contribution to the finalisation of the English-language contributions and the translations of individual contributions and abstracts undertaken by Sarah L. Kirkby. Special thanks are due to Carsten Sommer and Simon Luthe for their competent and reliable execution and supervision of the elaborate design of the graphics.

Finally, we would also like to thank Springer-Verlag and its editor Frank Schindler for making it possible to publish this publication.

*Summer 2022*

*Thomas Schlag, Ilona Nord, Wolfgang Beck, Arnd Bünker, Georg Lämmlin, Sabrina Müller, Johann Pock and Martin Rothgangel*

*in association with Oliver Adam, Stefanie Neuenschwander, Viera Pirker, Hilke Rebenstorf, Ann-Christin Renneberg, Gunther Schendel, Oliver Wäckerlig and Katharina Yadav*

**Dr. Thomas Schlag** is professor of Practical Theology at the Faculty of Theology of the University of Zurich and Director of the University Research Priority Program «Digital Religion(s). Communication, Interaction and Transformation in the Digital Society». Main areas of work: Religious Education, Church Theory, Pastoral Theology and Public Practical Theology.

**Dr. Ilona Nord** is professor of Religious Education and Didactics of Religious Education at the Institute of Protestant Theology at the Faculty of Human Sciences at the University of Würzburg. She directs the Center for Education Critical of Anti-Semitism for Teaching and Schools. Main areas of work: Religion and (digital) media, Education Critical of Anti-Semitism in Classes and Schools, Theology of Paul Tilich.

**Dr. Wolfgang Beck** is professor of Pastoral Theology and Homiletics at the Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Main areas of work: Preaching and proclamation in the 21st century, the relationship between theology and digitality, risk-affirming and common good-oriented pastoral theories.

**Dr. Arnd Bünker** is director of the Swiss Pastoral Sociological Institute (SPI) and titular professor at the Faculty of Theology of the University of Fribourg. Main areas of work: Pastoral sociology, development issues of church, pastoral and ecclesiastical vocations in Switzerland, church change processes.

**Dr. Georg Lämmlin**, is director of the Social Science Institute of the EKD (SI), Hannover, and adjunct professor of Practical Theology at the Protestant-theological faculty of the University of Heidelberg. Main areas of work: Church development in the post-secular society, religious communication and church practice in the digital society, ethical aspects of digitalization.

**PD Dr. Sabrina Müller** is managing director of the University Research Priority Program «Digital Religion(s)», member of the leadership of the Center for Church Development and lecturer in Practical Theology at the Faculty of Theology of the University of Zurich. Main areas of work: Practical theology, digital religion and theology, feminist and postcolonial theories in theology.

**Dr. Johann Pock** is professor of Pastoral Theology and Homiletics at the Institute for Practical Theology at the University of Vienna. Main areas of work: Casual sermons, sacramental pastoral ministry and ritual research, church structural processes.

**Dr. Martin Rothgangel**, is professor of Religious Education at the Faculty of Protestant Theology and member of the Center for Teacher Education at the University of Vienna. Main areas of work: Religious Education research on anti-Semitism, philosophy of science of Religious Education/Theology, empirical classroom research, general subject didactics.



---

## Teil II

# Methodisches Vorgehen



# Einführung zum methodischen Vorgehen

# 3

Wolfgang Beck, Georg Lämmelin, Hilke Rebenstorf und Oliver Wäckerlig

## Zusammenfassung

In der folgenden Einführung zum methodischen Vorgehen werden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Ausgangsbeobachtungen zur digitalen kirchlichen Praxis, die seit den Anfängen der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 zum einen die Mitglieder des CONTOC-Forschungsteams gemacht haben und die zum anderen in unterschiedlichen medialen Formaten diskutiert wurden, die Entwicklungen des Forschungsdesigns der CONTOC-Studie aufgezeigt. Daran schließen sich Erläuterungen zur Erhebung bzw. zur Durchführung der Umfrage und Beteiligung bzw. zur Reichweite und Repräsentativität an. Ausführungen zur Entwicklung des Fragebogendesigns sowie zu den für die detailliertere Auswertung der Daten vorgenommenen Schritten und thematischen Fokussierungen bilden den Schluss dieses Kapitels.

---

W. Beck (✉)

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main, Deutschland

E-Mail: [beck@sankt-georgen.de](mailto:beck@sankt-georgen.de)

G. Lämmelin · H. Rebenstorf

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover, Deutschland

E-Mail: [georg.laemmlin@si-ekd.de](mailto:georg.laemmlin@si-ekd.de)

H. Rebenstorf

E-Mail: [hilke.rebenstorf@si-ekd.de](mailto:hilke.rebenstorf@si-ekd.de)

O. Wäckerlig

Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut SPI, Lichtenberg, Schweiz

E-Mail: [oliver.waeckerlig@spi-sg.ch](mailto:oliver.waeckerlig@spi-sg.ch)

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

T. Schlag et al. (Hrsg.), *Churches Online in Times of Corona*,

[https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-658-41728-4_3)

---

**Abstract**

In the following introduction to the methodological procedure, the developments of the research design of the CONTOC study are outlined against the background of different initial observations on digital church practice made by the members of the CONTOC research team since the beginning of the Corona pandemic in Spring 2020, on the one hand, and discussed in different media formats, on the other. This is followed by explanations of the survey and its implementation, participation, coverage and representativeness. The chapter concludes with explanations regarding the development of the questionnaire design, as well as the steps and thematic focussing undertaken for more detailed analysis of the data.

---

### **3.1 Ausgangsbeobachtungen und Entwicklung des Forschungsdesigns**

Die Corona-Pandemie wurde in Gesellschaft und Kirche vorrangig unter der Perspektive einer Krise wahrgenommen. Gesellschaftlich wurde zum einen eine wirtschaftliche Krise durch den sogenannten «Lockdown» von Geschäften (und Gastronomie) und noch stärker durch die Unterbrechung globaler Lieferketten induziert, auf die die staatliche Wirtschaftspolitik schnell und heftig mit Hilfsmaßnahmen reagierte. Durch die Kontakt- und Versammlungsverbote sowie Abstands- und Hygieneregeln waren neben Kultur- und Sportveranstaltungen auch die kirchlichen Veranstaltungen und insbesondere Gottesdienste vom Lockdown betroffen, dem «Herunterfahren» des öffentlichen Lebens. Auch wenn Gottesdienste nicht «verboten» wurden, reagierten die Kirchenleitungen der evangelischen Landeskirchen wie der katholischen Diözesen in den hier untersuchten Ländern in großer Einigkeit mit der Absage von Gottesdiensten, auch in Hinsicht auf die bevorstehende Karwoche und das Osterfest (vgl. dazu im Einzelnen die Länderberichte in diesem Band: Kap. 4, 5 und 6).

Mit diesen Absagen wurde auch die kirchliche Praxis in den Gemeinden und in anderen Einrichtungen unmittelbar in eine Krise gestürzt. Gerade mit Blick auf das im Kirchenjahr zentrale Datum von Karfreitag und Ostern mussten aus dem Stand alternative Kommunikationsformen religiöser Praxis entwickelt und umgesetzt werden. Betroffen waren jedoch alle gemeindlichen und kirchlichen Formen der kommunikativen Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehung, die in ihrer bisherigen Form kaum noch möglich waren. Gemeindliches Leben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit bzw. Kinder- und Jugendpastoral, in Erstkommunion- und Firmkursen sowie in der Konfirmandenarbeit konnte nicht fortgeführt werden, jedenfalls nicht in Präsenzform. Die Feier von geplanten Kasualien und ihre Vorbereitung, insbesondere Taufen und Trauungen mussten stark eingeschränkt werden. Seniorenpastorale Arbeit, Haus- und Krankenbesuche, klassische Formen von seelsorglichen Gesprächen und Beichtgesprächen konnten nur sehr eingeschränkt erfolgen.

Auf dem Feld der gottesdienstlichen Praxis wurde im Unterschied zu den anderen Handlungsfeldern eine Umstellung auf digitale Online-Formate offensichtlich. Sehr schnell zeigte sich ein breites Spektrum an Online-Formaten.<sup>1</sup> Der Fokus sowohl der kirchlichen Wahrnehmung als auch der medialen Beobachtung richtete sich dabei offenkundig vorrangig auf die Frage der Gottesdienste.<sup>2</sup>

Für das Forschungsteam stellte sich damit die Grundfrage, ob man sich auf die Etablierung digitaler Verkündigungsformate aus Sicht der Anbieter\*innen und damit auf die Hintergründe, Prozesse und Ziele für die Entwicklung von Online-Gottesdiensten konzentrieren sollte. Die Alternative wäre eine genauere Untersuchung der Rezeptionsbedingungen und -formen dieser Angebote gewesen. Für die Befragung der Gemeindeglieder bzw. der Gottesdienstteilnehmenden wäre nach einhelliger Auffassung des Forschungsteams eine eigenständige Studie mit einem erheblichen Aufwand notwendig gewesen, deren gleichzeitige Durchführung schon aufgrund beschränkter Ressourcen nicht möglich war. Um zu aussagekräftigen Erkenntnissen über die kirchlichen Reaktionen auf den Lockdown zu kommen, wurde folglich durch die CONTOC-Studie die Perspektive der Produzent\*innen ins Auge gefasst, weil dafür die Grundgesamtheit der zu Befragenden über personalisierte Verteiler der Kirchen vergleichsweise gut zu erreichen war. Am Anfang der Entwicklung des so fokussierten Untersuchungsdesigns standen eine Reihe von Ausgangsbeobachtungen, die im Folgenden näher benannt werden sollen:

Mit der starken Aufmerksamkeit auf den Gottesdienst in der öffentlichen Diskussion wie im Rahmen der pastoralen Praxis schien auch eine Tendenz zur Verstärkung der pastoralen Rolle bzw. zur Zentralstellung der pastoralen Person in der gottesdienstlichen Kommunikationsform verbunden zu sein.<sup>3</sup> Zumindest ließ sich exemplarisch an den ersten Gottesdiensten im Netz seit Beginn der Pandemie beobachten, dass die pastorale oder liturgische Rolle anscheinend auf die Sphäre «vor der Kamera» bezogen und weniger als Kommunikation im digitalen Raum konzipiert wurde. Geht also, so eine unserer zentralen Ausgangsfragen, die Situation digitaler Kommunikation in der pastoralen Praxis mit einer Reduzierung der Komplexität des sozialen Interaktionskontextes einher, gegenläufig zu der im Digitalen liegenden Tendenz zu reziproken und offenen Kommunikationsformen und -verhältnissen? Dies spiegeln kritische Kommentare wider, die bereits sehr früh in der Umstellung auf digitale Gottesdienst-

---

<sup>1</sup> Vgl. Fucker 2020.

<sup>2</sup> Vgl. van Oorschot 2020: In der «Debatte um kirchliches Leben steht insbesondere die Frage nach angemessenen Gottesdienstformen im Vordergrund», a. a. O., 74.

<sup>3</sup> Dafür steht die Beobachtung von van Oorschot in Bezug auf die von ihr rezipierte Auswahl von Online-Gottesdiensten: «Auffällig ist, dass in vielen gegenwärtig angebotenen Online-Gottesdiensten der Pfarrer im Vordergrund steht, oft allein im ‚heiligen Raum‘. Die partizipativen Möglichkeiten und Formen der Interaktion, die digitale Räume vielfach kennzeichnen, werden in diesen Formaten hingegen kaum genutzt.», a. a. O., 84.

formate auf die pastorale Zentralstellung hinwiesen und sie mit dem pastoralen Selbstbild in Zusammenhang brachten.<sup>4</sup>

Diese Diagnosen sind nicht unwidersprochen geblieben. In einem schnell bekannt gewordenen Blog-Beitrag – ein Vorgang, in dem sich die Logik der Netzkommunikation deutlich zeigte – stelle Inke Raabe dieser Professionalisierungsperspektive den Standpunkt einer demokratischen Netzkultur entgegen: «Im Netz darf jeder etwas ausprobieren, und er wird dabei mehr oder weniger wohlwollend begleitet. Im Netz kommt es nicht darauf an, Professionalität zu kopieren, sondern es geht in erster Linie um Authentizität.»<sup>5</sup> Damit gelangte für unsere Studie bzw. für die Frage nach religiöser und insbesondere gottesdienstlicher Kommunikation im digitalen Raum die Gegenüberstellung von «Professionalität» und «Authentizität» deutlich in den Blick.

Diese Ausgangsbeobachtung verband sich mit der Frage nach der lokalen Verankerung digitaler Gottesdienstformen: Verankern sich diese primär vor Ort in der lokalen Gemeinde, verbunden mit dem Authentizitäts-Aspekt vor allem auf der Ebene bereits bestehender sozialer Beziehungen («zur Gemeinde», «zur Pastorin», «zum Pfarrer») oder erfolgen diese im digitalen Raum unter dem Gesichtspunkt professioneller Standards und daher orientiert an den Maßstäben und Funktionsweisen von Kommunikation und Aufmerksamkeitsökonomie im Netz? In ersten Einsichten über die Reaktionen auf Online-Gottesdienstformate wurde etwa eine starke Tendenz zu den lokal verankerten digitalen Gottesdienstformaten vermutet.<sup>6</sup> Es erschien uns insofern plausibel, diese Beobachtung ebenfalls zum wesentlichen Untersuchungsaspekt für die Durchführung unserer Studie zu machen.

Dazu kommt die schon vor der Pandemie gemachte Beobachtung, dass die Suche nach einer Verhältnisbestimmung von Spiritualität und Digitalität in den zurückliegenden Jahren an Bedeutung gewonnen hat und somit auch für die Erfahrungen während der Corona-Pandemie eine wichtige Hintergrundfolie darstellen könnte.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup>Vgl. etwa Jacobs 2020: «Die Pandemie brachte hier jedoch keinen Paradigmenwechsel, sondern vor allem das Selbstbild etlicher Pfarrerinnen und Pfarrer zum Vorschein: Ich predige, also bin ich. Sie möchten sich selber in der Krise als Seelsorger wahrnehmen und reagieren automatisch mit Predigt.» (o. S.). Gegen die von ihr diagnostizierte Tendenz zum seelsorglichen Monolog plädierte Jacobs für eine professionell auf die Logik digitaler Kommunikation ausgerichtete «Produktion» von Online-Gottesdiensten.

<sup>5</sup>Raabe 2020 (o. S.).

<sup>6</sup>Vgl. Schächtele 2020: «Dennoch gibt es eine unübersehbare Tendenz zu lokalen bzw. regionalen Angeboten, bei denen die ‚eigene‘ Kirche oder der ‚eigene‘ Pfarrer bzw. die ‚eigene‘ Pfarrerin zu sehen ist. Lokale und regionale Angebote sind durchaus in der Lage, die Rezeption der womöglich viel aufwändigeren überregionalen Angebote zu toppen.» (o. S.).

<sup>7</sup>So konstatiert etwa Katharina Karl hinsichtlich der Vielgestaltigkeit digitaler Religionsformen und -praktiken: «Der Ausdruck von Spiritualität im Netz ist vielfältig. Sie ist kreativ, polyvalent, ambivalent und mehrschichtig. Der Faktor der Kreativität zeigt sich in der Möglichkeit, den digitalen Raum zu gestalten.» Karl 2019, 20.

Die Frage nach Produktionsbedingungen und -formen von kirchlicher Online-Kommunikation insbesondere im Bereich Gottesdienst wurde von diesen Ausgangsbeobachtungen aus zum einen durch die Gegenüberstellung der Dimensionen (pastorale) «Authentizität» vs. (digitale) «Professionalität» spezifiziert. Eine weitere Spezifizierung wurde mit der Gegenüberstellung der Dimensionen (beziehungsorientierter) «Lokalität» vs. (netzaffiner) «Überregionalität» sowie der Integration der Dimensionen «religiöser» und «spiritueller» Angebote vorgenommen.

---

### 3.2 Zum Design der Studie

Für das Design der CONTOC-Studie wurde daher ein Frage-Inventar konstruiert, das die digitale Produktivität von Pastor\*innen auf unterschiedlichen Handlungsfeldern erfassen und zugleich diese Handlungsfelder dem pastoralen Selbstverständnis zuordnen sollte. Dies wurde durch die Erhebung grundlegender soziodemographischer und -geographischer Daten, der spezifischen Arbeitssituation in der Corona-Pandemie sowie den Einstellungen zur digitalen Kommunikation unternommen.

Die Herausforderung bestand vor allem darin, die Umstellung auf Formen digitaler Kommunikation zu erfassen, da diese Formen bisher nicht in einer klar erkennbaren Formatierung vorliegen. Untersucht werden sollte hier, inwiefern sich die pastoralen Akteur\*innen etwa an den ihnen bekannten und vertrauten liturgischen Formen orientieren und diese gegebenenfalls für die Online-Gottesdienste adaptieren. Als relevant wurde dabei insbesondere angesehen, inwiefern sie dafür die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Adressat\*innen einbeziehen, wer überhaupt in die Produktion integriert wird, mit welchem Selbstverständnis die Pastor\*innen bzw. andere pastorale Akteur\*innen agieren, in welcher Weise interaktive Elemente einbezogen sind, ob Rückmeldungen eingeholt werden und wie auf diese reagiert wird. Analoge Fragestellungen wurden für die anderen pastoralen Handlungsfelder Seelsorge, Bildung und Diakonie entwickelt.

Von dort aus sollten die Auswirkungen im Selbstverständnis der Akteur\*innen und in der Wahrnehmung ihres beruflichen Kontextes, die Kooperation mit anderen Akteur\*innen, insbesondere mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen, die Auswirkungen auf Team und Leitung der gemeindlichen Praxis, die Wahrnehmung digitaler Gemeinschaftsformen, die Einschätzung von künftigem Handlungsbedarf mit Blick auf den Einsatz digitaler Medien sowie den dafür notwendigen Kompetenzerwerb erhoben werden.

Der gesamte Fragenkatalog kann dem Anhang entnommen werden, in dem der Fragebogen vollständig dokumentiert ist.